Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Wiener Rathaus Tel. 21360
Herausgeber u. verantw. Redakteur R. Eigl
16. Jahrg. Wien, Montag 28. Mai 1906.

Maria-Josefa-Park. Zu den bedeutungsvollsten Veränderungen, welche in den letzten Jahren in Wien vorgenommen wurden, gehört unstreitig die gärtnerische Ausgestaltung jenes großen Platzes auf dem Laudstraßer, bezw. Simmeringer Gebiete, der zwischen dem Arsenal, dem Kriegsspital- und Südbahnhofe gelegen ist und welcher jetzt den Namen Maria Josefa-Park trägt. Ein Drittel ungefähr der ganzen Anlage ist vor 3 Jahren bereits der Benützung übergeben worden und die weiteren zwei Drittel werden, wie nunmehr endgiltig festgesetzt ist, am 5. Juni d. J. in völlig fertigem Zustande, ihrer Bestimmung, ein Erholungsort der Landbevölkerung zu sein, übergeben werden.

Inmitten der ganzen Anlage, unterhalb der Arsenalgasse gegenüber, befindet sich ein großes Rondeau, dessen Mittelpunkt ein mächtiges Springbrunnenbecken mit einem großen, kunstvollen Springbrunnen bildet. Von hier aus führen geradlinige Radialstraßen einerseits zum Arsenalgarten, das Arsenalbrunnen, andererseits zum Frühgarten des Arsenals. Durch diese zwei Straßen ist auch die Gliederung der Anlage selbst gegeben. Außer dem Arsenalbrunnen sah es früher ein kleines Gebäude für die Schleusenamtes eingelegt. Diese Anlage wurde in die großen Gartenanlage einbezogen und dafür zum gewöhnlichen Gebrauche der Arbeiter ein entsprechender Teil reserviert. Der der Landstraße und Simmering zugekehrte Teil der Anlage ist bereits seit 2 Jahren eröffnet. Die beiden neuen Teile, die nunmehr fertig gestellt werden, gliedern sich in ihrer gärtnerischen Ausgestaltung dem alten Teile vollständig an. Weite, fast gemeallte Wiesenflächen abwechselnd mit Buschwerk und Baumgruppen ab, Teichanlagen mit Riedgräben belaben die Landschaft, ein mächtiges Reservoir birgt eine Fülle köstlicher Rosen; auf einem Hügel wieder ist in mitten einer kleinen Felsgruppe eine gewaltige üppige Alpenflora untergebracht. Ein geschmackvoll ausgestattetes Wasserhäuschen mit einer Wasserhalle wird eine besondere Anziehungskraft auf die Besucher des Parkes ausüben. Allenthalben hat der Geister dieser Wandelbaren Herrlichkeiten, Gartengestalter Hybler, für reizende Durch- und Ausblicke Sorge getragen. Spielplätze bieten großen Scharen von Kindern Raum zur Erholung und freien Bewegung, eine im modernen Stile aufgeführte Milchtrinkhalle soll für die leiblichen Bedürfnisse der Parkbesucher, insbesondere der Kinder, Sorge tragen, herrliche Ruheplätzchen, schmucke Pavillons etc. sind an geeigneten Orten untergebracht. In der letzten Zeit sind auch die Verhandlungen mit der Südbahngesellschaft und dem Eisenbahnministerium zu gutem Ende gediehen und so ist es möglich, daß schon demnächst auch der kleine Rest der früheren Ausstellung einer fröhlichen Gartenanlage umgewandelt werden kann. Gegenüber der Haupteingangsstelle erhebt sich ein mächtiger Obelisk, aus Granitstein, bekrönt von einem Adler. Er ist ein Geschenk des Hof-Steinmetzmeisters L. Schäfl und trägt am Sockel die Inschrift: Maria Josefa-Park 1902–1906 errichtet unter Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Das Gesamtflächenausmaß des ganzen Parkes, wie er nunmehr fertiggestellt ist, beträgt 114.000 m². In neuen Teile allein sind 200 Bäume, im Ganzen 350 Bäume für das Publikum aufgestellt. Die Gesamtkosten belaufen sich inclusive der elektrischen Betriebsanlagen, welche es ermöglichen, daß das Wasser der Springbrunnen und Teiche aufgepumpt und wiederum verwendet werden kann, auf 500.000 K.

Bau eines neuen k. k. Waisenhauses und Taubstummeninstitutes.

Das neue k. k. Waisenhaus für Knaben und das neue Taubstummeninstitut sollen, wie aus einer

von der Stattholterei an den Magistrat gerichteten Zuschrift hervorgeht, auf den Gründen, welche auf der linken Seite der Schießingerstraße gegenüber dem Einmündungsteil im 3. Bez. befinden und gegen den Rosenberg sich hinaufziehen, angelegt werden. Da schon die Baulinien für dieses Gebiet bereits früher von der Gemeindevertretung festgesetzt wurden, die Stattholterei einen großen Baublock für diese beiden Zwecke benötigt, hatte sich der Stadtrat veranlaßt mit diesem Gegenstande zu befassen und K. R. Rauch erstattete in einer der letzten Sitzungen des Stadtrates ein ausführliches Referat. Auf den zum Beschluß erhobenen Anträgen wurden die Baulinien für das Gebiet zwischen der Gemeindegrenze, der Schießingerstraße, zwischen der Schillingergasse sowie zwischen zwei neuanzulegenden Gassen abgeändert. Die Gemeinde überläßt der Stattholterei den in die Verbauung einzubeziehenden öffentlichen Grund gegen Bezahlung eines Übernahmspreises von 20.000 K. Für den an der Schießingerstraße zwischen der Gemeindegrenze und ~~der~~ einer neuen Gasse gelegenen Teil der von der k. k. n. ö. Statthalterei zu erwerbenden Gründe, verkaufen Vorgarten mit 6m Tiefe, für den zwischen der Schießingerstraße und der Schillingergasse gelegenen Teil dieser Gründe Vorgärten von 4m Tiefe und für die sämtlichen übrigen Straßenfronten dieser Gründe Vorgärten von 7m Tiefe vorgeschrieben.

Für die städtischen Vereinskonzerte. Dem Stadtrate wurde in seiner letzten Sitzung von K. R. Lofenoble zur Kenntnis gebracht, daß die Direktion der städtischen Konzerte bei der Aktion der Königs-Winter'schen Gemäldeausstellung das Bild „Die Großmutter" von Danhauser erhalten hat.

Bezirksausschußsitzung. Die Vertretung des Bezirkes Margareten hält am 29. d. um 8 Uhr nachmittags die Bezirksausschußsitzung. Hierzu steht den 30. Mai d. J. um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des alten Rathauses, Schießlingerstraße, eine öffentliche Sitzung ab. Der Zugang zu der für das Publikum offenstehenden Stelle wird erfolgt über Stiege Nr. 2.